

Der Losungstext des heutigen Tages steht im Buch der Sprüche, Kapitel 3, Vers 9, und lautet:

*Ehre den HERRN mit deinem Besitz, mit den Erstlingen all deines Ertrages!
Dann füllen deine Speicher sich mit Vorrat, und von Most fließen über deine Keltern.*

Der Lehrtext aus dem Lukasevangelium, Kapitel 6 Vers 35 lautet:

Leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein.

"Do ut des" - so lautet eine zentrale Grundregel menschlichen Verhaltens - überall auf der Welt: "Gib, um etwas dafür zu erhalten".

Dass man Dinge an sich bringen kann, ohne dafür zu bezahlen - dieses Glück kommt selten genug vor: Wenn ich mich aber von wertvollen Sachen trennen muss, dann möchte ich etwas dafür zurück haben - am besten etwas, das mindestens ebenso wertvoll ist wie das, was ich abgebe.

Darum gehen wir ins Geschäft und bezahlen mit Geld für das, was uns wichtig ist oder was wir brauchen. Darum bezahlen wir mit unserer Arbeitskraft dafür, dass wir Lohn erhalten - genug, um uns und unsere Familien versorgen zu können. Darum tun wir den Menschen, die uns lieb sind, Dinge zu Gefallen, damit sie uns weiterhin treu und wertvoll zur Seite stehen.

Und in Bezug auf Gott, so zeigt das biblische Sprichwort, funktioniert es offenbar ähnlich: So mussten die alten Israeliten den Zehnten ihres Einkommens an die Priester abführen - für Gott. Der aber segnet sie mit reichen Ernten.

Allerdings wussten schon damals die Bauern, dass das nicht immer der Fall ist. Gewiss: Gott lässt das Geheimnis des Lebens und der Fortpflanzung in unserer Welt Wirklichkeit werden. Aber das garantiert noch keine vollen Getreidespeicher und Weinfässer. Es gibt zum Beispiel Dürren, wie wir wieder in den letzten Jahren erfahren mussten, Schädlinge und andere Desaster, die das Vertrauen der Kirchensteuerzahler in die zuverlässige, göttliche Gegenleistung strapazieren.

Im alten Israel wurden solche Unregelmäßigkeiten häufig damit erklärt, dass das Volk Gottes zuvor diverse Vertragsverletzungen begangen habe, wie zB die Unterdrückung

von Armen und Fremdlingen oder die Verehrung fremder Götter.

Ich persönlich halte von solchen Erklärungsversuchen nicht so viel, denn Gottes Handeln ist unverfügbar. Wir Menschen sind nicht in der Position, Gott auf die Einhaltung irgendwelcher Lieferverpflichtungen zu verklagen.

Wir können uns zwar bei Gott **be**-klagen und hoffen, dass er unser Gebet erhört, aber es gibt kein Gericht, das ihn zu irgendetwas zwingen könnte.

Auf diese Weise erklärt sich auch der Selbstwiderspruch in unserem neutestamentlichen Lehrtext:

Leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen!

Dann wird euer Lohn groß sein ...

Wieso winkt das Wort Jesu mit einer Gegenleistung Gottes, obwohl man genau darauf nicht hoffen darf?

Der erste Grund ist schon oben erklärt: Wir hängen mit allem, was wir sind und was wir besitzen, von Gott ab. Er aber hängt von uns *nicht* ab. Also können wir von ihm auch nichts beanspruchen. Er hat uns in die Welt gesetzt, damit wir unsere Aufgabe erfüllen: Seinen Namen zu heiligen und die Erde zu bebauen und zu bewahren.

Und wenn wir das tatsächlich hinbekommen sollten und danach stolz sind und uns freuen, dann sind wir doch nicht mehr als seine Kreaturen, die den Job erledigten, der uns aufgetragen war. (Lk 17,10)

Darum ist es auch angemessen, Gott - zum Beispiel in Form von Wohltaten oder Kirchensteuer oder Spenden - mit dem eigenen Vermögen zu ehren, einfach weil man alles, was man ist und besitzt, ihm verdankt.

Der zweite Grund: Der "Lohn" Gottes kommt noch, aber wird nicht mehr in diesem irdischen Jammertal ausgeschüttet. - Denn die Welt ist größer, als wir sie uns jetzt mit unserem begrenzten Verstand vorstellen.

Auch Jesus wurde schon gefragt, warum man Gott vertrauen soll, wenn man im Leben mehr Elend, Hunger und Unterdrückung erfahren muss als freudige Ereignisse. Er antwortete: Wer sein jetziges Leben hauptsächlich damit zubringt, Güter zusammenzuraffen um abzufeiern und sich zu vergnügen, bis der Arzt kommt, der hat seinen Lohn doch schon gehabt. Für den gibt es keine weitere Hoffnung mehr.

Wenn du aber Not leidest oder wenn du dich um andere kümmerst, wenn du verantwortungsvoll und liebevoll handelst und Gott mit deinem Besitz ehrst, dann sieht die Sache anders aus:

Dann wird dein Lohn groß sein und du wirst ein Kind des Höchsten sein.

Dennoch solltest du darauf nicht darauf geiern - oder vielleicht erst, wenn du merkst, dass es mit dir zu Ende geht. (Dann ist es in Ordnung.)

Vorher aber: Erwarte keine Gegenleistung für deine Mitmenschlichkeit, für deine Entsagung, für deine Kirchensteuer.

Wir Christen können über das "do ut des" hinauswachsen und andere Menschen mit unserer Liebe und materiellen Beiträgen überraschen.

So geben wir weiter, was wir von Gott erhalten haben:

Unverdiente Gaben, unverdiente Gnade.

Lasst uns beten:

Ewiger Gott,

alles ist an deinem Segen
und an deiner Gnad gelegen
über alles Geld und Gut.

Wer auf dich sein Hoffnung setzt,
der behält ganz unverletzt
einen freien Heldenmut.

Du weißt schon nach deinem Willen
mein Verlangen zu erfüllen.

Es hat alles seine Zeit!

Ich hab dir nichts vorzuschreiben.

Wie du willst, so muss es bleiben,
wann du willst: Ich bin bereit.

Amen

(nach EG 352, 1 und 5)